



DAS INTERVIEW DER WOCHE

Sepa-Ära rückt näher

Matthias Feller: Frühzeitig informieren

DORSTEN. Der Winter 2013 nähert sich dem Ende, doch der Gedanke an den Winter 2014 lässt manchen Geschäftsmann und seine Buchhaltung frösteln: Dann kommt die „Sepa“ und damit die Umstellung auf den einheitlichen europäischen Zahlungsverkehr.

Warum es für Unternehmen und Vereine schon elf Monate vorher sinnvoll ist, sich damit frühzeitig zu befassen, verrät Dorstens Sparkassen-Chef Matthias Feller (Foto) im Gespräch mit Klaus-D. Krause.

Was will Sepa überhaupt?

Der einheitliche Euro-Zahlungsverkehrsraum Sepa zielt darauf ab, dass grenzüberschreitende Euro-Zahlungen ebenso einfach, schnell und effizient abgewickelt werden können wie inländische Zahlungen. Damit soll der nächste Schritt zur Vollendung des gemeinsamen europäischen Binnenmarkts getan werden.

Wo gilt das neue System ab dem 1. Februar 2014?

Der Geltungsbereich umfasst die 30 Länder des Europäischen Wirtschaftsraumes sowie die Schweiz und Monaco.

Wer ist von der Umstellung betroffen?

Der Wechsel zu den Sepa-Zahlverfahren wird für die meisten Privatkunden fast unbemerkt stattfinden. Für Unternehmen und Vereine wird die Umstellung je nach Nutzungsintensität des Zahlungsverkehrs arbeitsintensiver sein.

Können Sie ein Beispiel nennen, warum das so ist?

Bei Sepa-Zahlungen müssen künftig vorher die verwendeten Angaben zu Bankverbindungen – Iban und Bic – in den Buchhaltungs-Systemen und Zahlungsverkehrs-Anwendungen hinterlegt werden.

Iban und Bic? Was ist das?

Iban steht für „International Bank Account Number“ und ist eine international standardisierte Bankkontonummer, die im Rahmen von Sepa für nationale und internationale Zahlungen verwendet wird. Die Iban ist international einheitlich zusammengesetzt.

Bic steht für „Business Identifier Code“ und ist eine international standardisierte Bankleitzahl. Durch Bic können Kreditinstitute weltweit eindeutig identifiziert werden.

nen Kreditinstitute weltweit eindeutig identifiziert werden.

Welches sind die Haupt-Änderungen?

Sammelüberweisungen sind spätestens ab Februar 2014 nur noch als Sepa-Auftrag mit Iban und Bic zu erteilen. Sepa-Sammel-Überweisungsaufträge in Papierform sind nicht vorgesehen. Ebenso werden Lastschrift-Einzüge nur noch beleglos zu erarbeiten sein. Alle Aufträge sind daher spätestens ab 1. Februar 2014 in belegloser Form zu erteilen. Hier sind nicht nur Unternehmen betroffen, sondern auch die vielen Vereine, zum Beispiel beim Einzug ihrer Mitgliedsbeiträge. Zudem wird es bei den Lastschriften geänderte Vorlegungsfristen geben, die unbedingt einzuhalten sind.

Die Erteilung von Sepa-Einzelüberweisungen ist uneingeschränkt auf den entsprechenden Formularen weiterhin möglich.

Was raten Sie Ihren Kunden?

Es ist aus unserer Sicht wichtig, dass sich die Unternehmen und Vereine frühzeitig über die Änderungen bei ihrer Hausbank informieren, um sich rechtzeitig vorzubereiten. Wir stellen hierfür gern entsprechende Broschüren zur Verfügung.

Der Einzug von Forderungen oder Mitgliedsbeiträgen ist in der bisherigen Form ab Februar 2014 nicht mehr möglich. Wer frühzeitig die Änderungen umsetzt, was ab sofort möglich ist, kann dem 1. Februar 2014 gelassen entgegen sehen.

Und die Privatkunden?

Die Privatkunden haben für den inländischen Zahlungsverkehr bei den Überweisungen eine Übergangsfrist bis 2016. Eine Umstellung auf einen Sepa-gerechten Überweisungsverkehr ist aber auch jetzt schon sinnvoll.



So sieht ein Sepa-Formular aus. RN-Foto dpa

Europäischer Meilenstein

- Die EU-Kommission hatte 2002 an die Einführung des Euro auch die Erwartung geknüpft, dass die Grenzen im innereuropäischen Zahlungsverkehr fallen sollen, damit er einheitlich abgewickelt werden kann.
- Unter dem Begriff SEPA (Single Euro Payments Areas) wird nun angestrebt, Überweisungen, Lastschriften und Kartenzahlungen in einem einheitlichen Format unter einheitlichen Bedingungen auszutauschen.



Nur noch ein Förderturm und einige ehemalige Zechengebäude werden von der Zeche Fürst Leopold erhalten bleiben.

RN-Foto Rüdiger Eggert

Fürst Leopold trägt nicht schwer an Altlasten

Christian Heiderich ist als Projektingenieur für den Rückbau der ehemaligen Zechenfläche verantwortlich

HERVEST. Im Minutentakt transportieren Traktoren Erdreich in den östlichen Teil des ehemaligen Zechengeländes. Insgesamt werden bis zum Abschluss der Arbeiten so rund 200.000 Kubikmeter Erdreich bewegt.

Von den Arbeiten bekommen die Hervester fast nichts mit. Das Zerlegen größerer Betonplatten ist nahezu abgeschlossen und nur die Walze zum Verdichten des Erdreichs sorgt noch vereinzelt für Vibrationen. Bis zum Herbst 2014 werden die Arbeiten an-

dauern, dann soll die Sanierung abgeschlossen sein.

Zurzeit wird leicht belastetes Erdreich im Bereich einer Halde aufgeschüttet und nach Abschluss der Arbeiten mit Deponie-Plane rundherum abgedichtet.

Christian Heiderich ist als Projektingenieur für die Sanierung zuständig. Ein strenges Auge auf den Ablauf der Arbeiten haben aber auch der Kreis Recklinghausen und die Bezirksregierung.

Bis Mai wird die Sanierung im westlichen Teil abge-

schlossen sein. Dort, wo jetzt die Traktoren fahren, wird die Erschließungsstraße entstehen. Vorher werden aber die belasteten Flächen abgetragen. „Die ganze Fläche wurde untersucht. Wir kennen die Standorte belasteter Flächen, allerdings haben wir es hier mit wenig spektakulär belastetem Gelände zu tun“, weiß Hayo Epenstein von der Bezirksregierung Arnsberg.

Ein kritischer Standort ist zum Beispiel der ehemalige Lokscheunen. Hier rechnet man mit Öl im Erdreich. Der

Bereich wird Anfang Mai saniert sein. Aus der Lagerstätte wird ab 2014 ein Erholungsgebiet mit Festplatz gestaltet, in unmittelbarer Nähe des zukünftigen Radweges nach Haltern.

Für ganz Neugierige wird die Ruhrkohle im Mai einen Termin für die Bevölkerung anbieten, damit sie sich über den Stand der Arbeiten informieren kann. „Wir bitten alle, die Flächen nicht zu betreten. Das kann lebensgefährlich sein“, mahnt Christian Heiderich. Rüdiger Eggert



Hayo Epenstein, Christian Heiderich und Dagmar Stobbe auf der Zechenfläche. RN-Foto Eggert

Das ist ein Tag für den Kompost

DORSTEN. Nach dem doch unerwartet langen und strengen Winter erwarten wir alle den kommenden Frühling.

Für Gartenbesitzer und Hobbygärtner beginnt nun auch die Vorbereitung für die kommende Pflanzsaison. Dabei ist es sicherlich kein Geheimtipp mehr, zur Verbesserung des Bodens guten Kompost zu verwenden. Ein neues Unternehmen an der Wenger Höfe möchte dieses schwarze Gärtnergold allen interessierten Dorstener Bürgerinnen und Bürger zum 1. Dorstener Komposttag am Samstag, 23. März, von 9 bis 14 Uhr, auf dem Firmengelände Wenger Höfe 13 (vormals Peter Rentmeister) kostenlos zur Verfügung stellen. Der mit dem RAL-Gütesiegel versehene Qualitätskompost wird in gartenüblichen Mengen (etwa Inhaltsgröße eines PKW-Kofferraumes) abgegeben. Es empfiehlt sich, entsprechende Behälter (Eimer, Tonnen, Säcke u.ä.) mitzubringen.

Dabei sollte die Gelegenheit genutzt werden, am Getränke- oder Bratwurststand miteinander zu fachsimpeln und Erfahrungen auszutauschen.

Vier verkaufsoffene Sonntage

Jahreshauptversammlung der DIA

DORSTEN. Auch in 2013 soll es in der Dorstener Innenstadt vier verkaufsoffene Sonntage geben. Auf die Termine einigen sich die in der Dorstener Interessengemeinschaft Altstadt (DIA) organisierten Kaufleute am Dienstagabend während ihrer Jahreshauptversammlung.

Folgende Sonntage sollen verkaufsoffen sein:

- 5. Mai (Automodenschau)
 - 9. Juni (Altstadtfest)
 - 6. Oktober (Herbst- und Heimatfest)
 - 10. November (Lichterfest)
- Probleme könnte es für Dorsten geben, sollte die Landesregierung in Düsseldorf tatsächlich beschließen, dass

jede Stadt nur noch an insgesamt vier Sonntagen ihre Geschäfte öffnen darf. „Wir sind eine Flächenstadt mit selbstständigen Ortsteilen“, sieht DIA-Vorsitzender Thomas Hein Probleme auf die Kaufleute zukommen. Denn wenn die Regelung kommen sollte, müssten auch Blumen- und Familienfest in Holsterhausen (April/September) oder Bergfest in Hervest-Dorsten (Mitte Juni) in insgesamt vier Terminen integriert werden. Aktivitäten der nördlichen Ortsteile Wulfen, Lembeck und Rhade sind dabei noch gar nicht berücksichtigt.

Positiv bewertet die DIA ihre Aktionssamstage, die auch



Die Automodenschau wird am 5. Mai neu aufgelegt. RN-Archivfoto

Seminar für Gründer

DORSTEN. Die Wirtschaftsförderung in Dorsten freut sich, Existenzgründern und Selbstständigen in der Gründungsphase durch dieses Seminarangebot zu unterstützen. Am Dienstag, 12. März, findet von 9 bis 12.30 Uhr ein Seminar zum Thema „Finanzieren, aber wie?“ in den Räumen der Windor an der Bismarckstraße 24 statt. Das Seminar wird ausgerichtet vom Startercenter Kreis Recklinghausen und findet in Kooperation mit der Sparkasse Vest Recklinghausen statt. Die Sparkasse Vest Recklinghausen stellt den Referenten des vormittags. Die Zielgruppe für das Seminar sind Existenzgründer und Selbstständige. Themen sind die öffentlichen Fördermittel für Existenzgründer sowie die „Spielregeln“ der öffentlichen Fördermittelgeber und der Sparkasse. Anmeldungen an den Kreis Recklinghausen, Henrike Hartz, Tel. (02361) 534330, Email: startercenter@kreisre.de und es entstehen keine Kosten für die Anmeldung.